

HAPPY METAL[®]

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 2 – Dezember 2010

News

**Ihre Landesinnung
wünscht Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute im Jahr 2011**



Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465
www.metalltechnik.org



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Gegen die Regelungswut

Nur damit keine Missverständnisse entstehen: Wir Unternehmer aus der Metalltechnik sind die ersten Anwälte der Qualität. Alles andere wäre auch eine wirtschaftliche Bankrotterklärung: Nur wenn unsere Produkte den Gesetzen, den vorgeschriebenen Maßstäben und Normen entsprechen, können wir wirtschaftlich erfolgreich agieren und uns auf den Märkten behaupten.

Daher muss an dieser Stelle deutlich gesagt werden: Es gibt in diesem Land (und darüber hinaus bis hin nach Brüssel) den Drang, jedes Detail zu normieren. Die Regelungswut und der Zertifizierungswahn hemmen aber die wirtschaftliche Entwicklung, weil sie viel Zeit, Energie, Aufmerksamkeit und Geld aus den Betrieben absaugen.

Ein Paradebeispiel dafür ist wohl die neue Schweißnorm EN 1090, von der gerade unsere Branche massiv betroffen ist. Sie greift in die gewachsene Struktur der Betriebe ein und zwingt dazu, dass sich die Unternehmen und ihre Mitarbeiter neu ausrichten. Ob diese neue Norm allerdings tatsächlich einen messbaren Gewinn an Sicherheit und Qualität bringt, sei an dieser Stelle einmal bezweifelt.

Vermutlich wissen das nicht einmal die Erfinder der Norm, für die die Unternehmen – koste es, was es wolle – nun den Praxistest machen dürfen,

Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Kollektivvertrag neu

Mit 1. Jänner 2011 tritt der neue Kollektivvertrag für Arbeiter und Angestellte im Metallgewerbe in Kraft. Die wichtigsten Änderungen finden Sie hier in Kürze zusammengefasst.

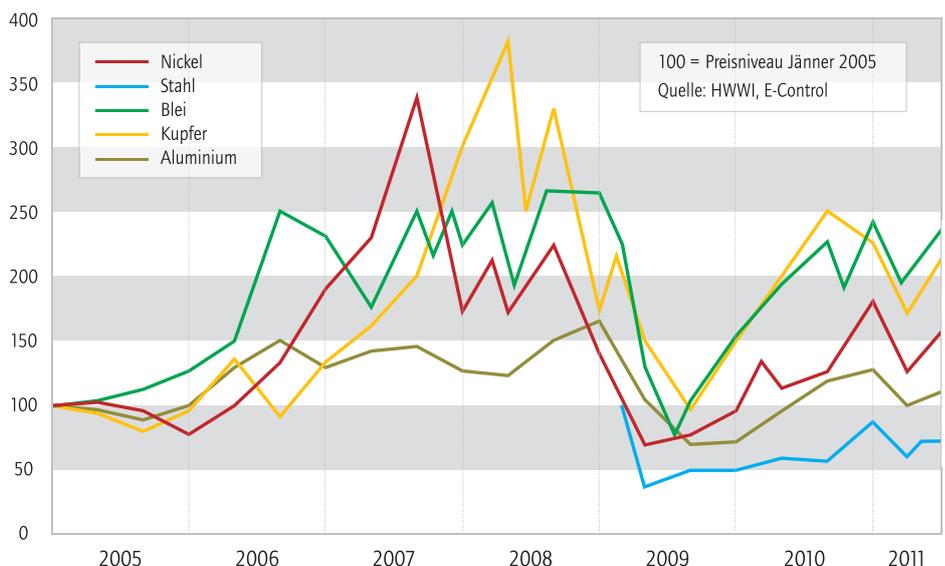
Arbeiter:

- Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne um 2,45 %
- Erhöhung der IST-Löhne um 2,2 %
- Erhöhung der Zulagen und Aufwandsentschädigungen um 2,2 %
- Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen um 2,4 %
- Pflichtpraktikanten erhalten für das erste Betriebspraktikum einen Monatslohn in der Höhe der Lehrlingsentschädigung für das 2. Lehrjahr, für das zweite Praktikum die Lehrlingsentschädigung für das 3. Lehrjahr
- Bei Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg erhält der Lehrling € 200, bei ausgezeichnetem Erfolg € 250.
- Verfallsfrist für die Geltendmachung von Ansprüchen beträgt 6 Monate

Angestellte:

- Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestgehälter um 2,45%
- Erhöhung der IST-Gehälter um 2,2%
- Erhöhung der Zulagen und Aufwandsentschädigungen (ohne km-Geld) um 2,2%
- Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen um 2,4%
- Probezeit neu: 1 Monat für Angestellte (für Lehrlinge gilt BAG)
- Ferial- und Pflichtpraktikanten: Aufnahme in KV-Geltungsbereich, Angleichung an Lehrlinge im 2. Lehrjahr für erstes Praktikum, an 3. Lehrjahr für zweites Praktikum.
- Verfallsfrist für die Geltendmachung von Ansprüchen beträgt 6 Monate

Die gedruckten Kollektivverträge für Arbeiter werden Anfang Jänner 2011 automatisch an unsere Arbeitgeberbetriebe ausgeschiedt. Jene für Angestellte müssen – wie jedes Jahr – in der Innung angefordert werden.



Entwicklung der Metallpreise: Wieder höher als 2005





EN 1090 ist ein echtes Reizwort

Die Metalltechnik wehrt sich keinesfalls gegen vernünftige Vorschriften und ist selbst sehr um Qualität und Sicherheit bemüht. Aber die neue Schweißnorm zwingt alle Stahl- und Metallbaubetriebe zur Zertifizierung. Auch beim Schweißen gibt es zahlreiche Neuerungen. Die Innung lädt deshalb zu regionalen Informationsabenden.

EN 1090 ist das Thema in der Branche schlechthin. Obwohl die neuen Vorschriften Gegenstand vieler Gespräche sind, „gibt es immer noch Betriebe, die vermutlich die Tragweite nicht richtig einschätzen“, betont Johann Hackl, Landesinnungsmeister der Metalltechniker. „Ob es uns gefällt oder nicht, die Norm ist Gesetz und muss umgesetzt werden.“ Betrieben, die nicht zertifiziert sind, droht nach Ende der Übergangsfristen, dass sie bei Auftragsvergaben nicht zum Zug kommen. Um über die komplexe Materie genau zu informieren, lädt die Innung zu regionalen Info-Veranstaltungen (siehe Termine auf der letzten Seite).

Ein Kernpunkt ist die CE-Kennzeichnung für Metallbauprodukte. Im Zusammenhang damit schreibt die Norm vor, dass eine verpflichtende Zertifizierung der werkseigenen Produktionskontrolle erfolgt. Das Problem dabei ist, dass auch die Prüfstellen derzeit noch nicht startklar sind, so dass es eine solche Zertifizierung gegenwärtig noch nicht gibt. Ein Umweg: Lässt sich ein Betrieb nach der Schweißqualitätsnorm ISO 3834 überprüfen, was beim TÜV Süd möglich ist, ist der Schritt zur EN-1090-Zertifizierung nicht mehr groß.

Durch die neuen europäischen Normen sind Änderungen im Bereich des Schweißens im Stahl- und Metallbau zu beachten. Neu sind unter anderem jene Regelungen nach ISO 3834, von denen jene metallverarbeitenden Betriebe betroffen sind, die Tragwerke für Gebäudeteile herstellen. Zu den neuen Schweißqualitätsstandards ist zu beachten, dass es vier Ausführungsklassen gibt. Je nach Klasse gelten andere Anforderungen an das Personal und die Konstruktion. Es sind dies der Schlossermeister, der Schweißwerkmeister, der Schweißtechniker und der Schweißtechnologe. Darunter werden Aufsichtspersonen mit umfassenden technischen Kenntnissen verstanden. Sie sind erforderlich bei Straßen- und Eisenbahnbrücken, im Kraftwerksbau und bei Seilbahn- sowie Aufzugsstrukturen.

Da es rund um die neuen Vorschriften noch etliche offene Fragen gibt, appelliert die Innung die Mitgliedsbetriebe, „dem Thema die entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen“, unterstreicht Landesinnungsmeister Hackl. „Es hängt der wirtschaftliche Erfolg dieser Betriebe davon ab.“

Tipps für die Zertifizierung

- **Analysieren Sie den Ist-Zustand Ihres Betriebes:**

Welche Produkte stellen Sie her?
Produzieren Sie Tragwerke für den Bau?

- **Überprüfen Sie,**

ob Sie außer S 235 oder 1.4301, 1.4404 oder 1.4571
auch noch höherwertige Werkstoffe verarbeiten

- **Nehmen Sie Kontakt mit einem Audit-Berater auf**

in der Steiermark ist das *Helmut Muralter (0664/203 55 60)*

Der Berater kommt zu Ihnen und berät Sie vor Ort.

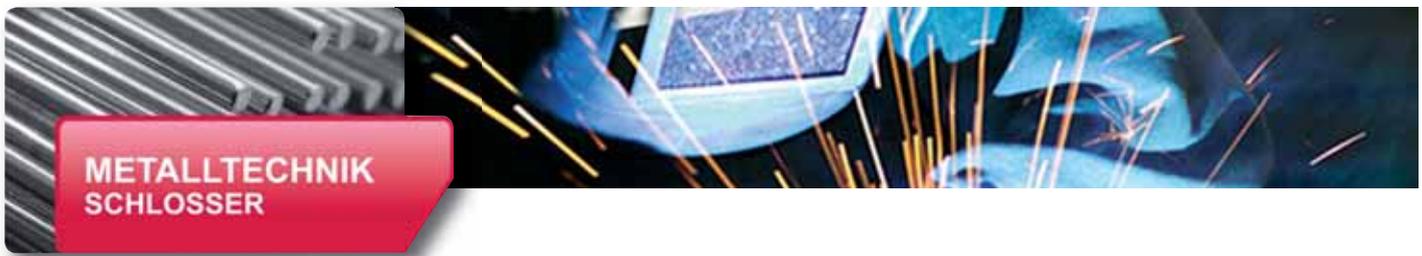
Ihr Audit orientiert sich an einem Musterprojekt,
das vorgelegt werden muss.

Danach sollten Sie das Zertifikat erhalten: Es ist drei Jahre gültig,
wenn eine interne Schweißaufsichtsperson vorhanden ist.



Achtung! Die neue EU-Schweißnorm betrifft viele Betriebe aus der Metalltechnik





Dreiste Diebe, schwere Beute

Metalldiebstähle machen seit Monaten der Metallbranche zu schaffen. Insbesondere Betriebe entlang der Hauptverkehrsrouen sind im Visier der Täter.

Ob es sich um ein und dieselbe Täter gehandelt hat, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, aber ein Zusammenhang liegt doch nahe: Mitte Juni schlugen Dieben an mehreren Orten in der Südsteiermark zu und erbeuteten wertvolle Metallwaren. Der größte Schaden entstand bei einer Bahnunterführung in Weitendorf, wo bei einer Baustelle der Koralmbahn 1,2 Kilometer Energie- und Hochspannungskabel ausgegraben und demontiert wurden. Weitere Schäden wurden aus Deutschlandsberg (zwei Tonnen Aluminiumdraht), Thondorf (Leitplanken) und Pernegg (2,5 Tonnen Kupferdraht) gemeldet. Seit Monaten wird die steirische Wirtschaft von Metalldieben heimgesucht, die meist derart dreist vorgehen wie in den geschilderten Fällen, aber nur selten gefasst werden können: Mitte November konnte die Polizei bei einer Schwerpunktkontrolle auf der Ostautobahn immerhin zwei Rumänien festnehmen, die wenige Stunden zuvor in Liezen zugeschlagen hatten. Sie hatten bei einer Firma Rohmetall im Wert von 18.000 Euro erbeutet.

Von der Wirtschaftskammer und den Polizeibehörden wird daher massiv appelliert, die Sicherungsmaßnahmen auf den Betriebsstätten zu verschärfen. So kann die Installation ei-

ner Alarmanlage die Diebe abschrecken oder eine Videokamera wichtiges Bildmaterial für eine allfällige Fahndung liefern.

Hotline gegen Hehlerei

Ein drittes Element ist Vorsicht beim Kauf angebotener Ware. Um den Dieben den Verkauf gestohlener Ware im Inland zu erschweren, hat das Bundesgremium des Sekundärrohstoffhandel eine Hotline eingerichtet, bei der Metalldiebstähle (Art und Umfang, Zeit und Ort, Täterbeschreibung) gemeldet werden sollen. Die Hotline ist unter sekundaerrohstoffhandel@wko.at oder unter der Nummer 05 90 900 35 61 erreichbar, ersetzt aber naturgemäß die Anzeige bei der Polizei nicht. „Diese Informationen werden per Mailverteiler an andere Sekundärrohstoffhändler übermittelt, um sie vor dem Ankauf gestohlener Ware zu warnen“, heißt es beim Bundesgremium. „Durch die Diebstahl-hotline sollen Sekundärrohstoffhändler einerseits auf mögliche weitere Diebstähle aufmerksam gemacht werden und andererseits durch rechtzeitige Information davor bewahrt werden, beim Kauf der gestohlenen Materialien und Gegenstände – ohne Wissen – in den Nahebereich des strafrechtlich relevanten Tatbestands der Hehlerei (§ 164 StGB) zu geraten.“



Franz Haiderer:

„Metalldiebstähle wird es auch in Zukunft geben, daher müssen die Sicherheitsvorkehrungen massiv verstärkt werden“

Gefährdete Lage

Eine Gefährdungsanalyse zeigt, dass insbesondere Betriebe in der Nähe von Autobahnen ein besonderes Augenmerk auf Schutz vor Diebstählen legen sollten. Altwarenhändler, Schlossereien, Baustellen und Firmenlagerplätze entlang der Hauptverkehrsrouen sind bevorzugte Ziele der Täter, die nach der Tat schnell über die Autobahn flüchten können. Auch hinsichtlich der Herkunft weiß die Polizei relativ gut Bescheid und kooperiert international, um den großräumig agierenden Tätergruppen das Handwerk zu legen.

Zumeist kommen die Täter aus Ungarn, Tschechien, Rumänien und aus der Slowakei. Was die Diebstähle aus ihrer Sicht so attraktiv macht, sind die stabilen, relativ hohen Metallpreise, die im Zuge der anspringenden Industriekonjunktur in den nächsten Monaten weiter ansteigen werden. So verzeichnete Kupfer am 11. November auf den internationalen Märkten mit 8966 US-Dollar einen Allzeit-Rekordwert.

Vorkehrungen treffen

„Die Metallbranche und somit auch die Schlosserbetriebe in der Steiermark müssen davon ausgehen, dass es auch in Zukunft zu Metalldiebstählen kommt“, warnt Franz Haiderer und appelliert an die Betriebe, „so weit es geht, Vorkehrungen zu treffen“. Die Landesinnung der Metalltechniker und auch die Polizei stehen für unternehmensspezifische Informationen und Beratung jederzeit zu Verfügung.



Kaum ein Gewicht ist den meist osteuropäischen Metalldieben zu groß: Seit Monaten suchen sie immer wieder Metallbetriebe heim





Man muss auch das Interesse schmieden

Schmiedekunst und Metalltechnik hautnah – das ist das Ziel öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, die steirische Schmiede immer wieder mit großem Erfolg ausrichten.

Sie gehören zur Veranstaltung wie das Aufsteuern zum September: Auch in diesem Jahr haben sich die steirischen Schmiede, Fahrzeugbautechniker und Hufschmiede wieder an der traditionellen Volkskulturveranstaltung beteiligt. Gezeigt wurde ein authentischer Einblick in die Vielfalt des Handwerks, viele Fragen drehten sich um Technik und Geschichte eines der ältesten Handwerksberufe überhaupt.

Aufsteuern in Graz

Die Schmiedekünstler Alois Stradner, Franz Schmid und Alois Zenz sowie die drei hervorragenden Teilnehmer am Landeslehrlingswettbewerb haben mit der Präsentation ihres großen Könnens einen wichtigen Beitrag zum Ansehen des gesamten Berufsstandes geleistet, ist Landesinnungsmeister-Stellvertreter Martin Haider den Teilnehmern sehr dankbar. Besonderes Interesse der Tausenden Besucher fanden die geschmiedeten Kleinode wie Pferdeköpfe oder Herzen, aber auch das beeindruckende Schauspiel, wenn bei einem Holzrad ein Reifen aus Flachstahl im erwärmten Zustand aufgezogen wird.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahreslauf der steirischen Schmiede und ein guter Anlass, um wiederum Werbung für den Beruf zu machen,

war das Schmiedefest „Aufi'ghaut“ in St. Georgen an der Stiefing. Insgesamt drei Tage lang war eine Gruppe rund um Ewald Stani damit beschäftigt, den Schutzpatron des Ortes, den heiligen Georg, zu Pferd als Kunstwerk entstehen zu lassen. Verantwortlich für die Initiative, die auch in der Bevölkerung regen Anklang gefunden hat, waren der Bürgermeister von St. Georgen, Mag. Wolfgang Neubauer, der Landesinnungsmeister der Metalltechniker, Johann Hackl sowie der örtliche Wirtschaftsbund. „Bei dem in Handarbeit zu fertigenden schmiedeeisernen Kunstwerk handelt es sich um eine zeitgemäße Darstellung der Geschichte St. Georgens, symbolisiert durch das Gemeindegewapp und den Pranger“, schildert Ewald Stani. Und weiter: Wie schon das Gemeindegewapp und der Pranger, so soll auch das schmiedeeiserne Kunstwerk der Mitglieder des Leibnitzer Bezirksstammtisches als visualisierte Darstellung der Geschichte von St. Georgen an der Stiefing ausgeführt werden.

Aufi'ghaut in St. Georgen

Die schmiedeeiserne Darstellung des Gemeindegewappens und des Prangers in einer zeitgemäßen Form und Interpretation als drei Meter hoher Obelisk soll in Zukunft als eine künstlerische, spirituelle Aufwertung des Platzes und menschliche Inspiration dienen und an die ei-



Martin Haider

LIM-Stv. und Branchensprecher

„Öffentliche Auftritte sind wichtig, um Schmiedekunst hautnah erlebbar zu machen“

gene Geschichte von St. Georgen an der Stiefing erinnern. Er soll jedoch in Gegenwart und Zukunft vielmehr als Zeichen der Freundschaft, des Zusammenlebens und Zusammentreffens verstanden werden. In der Säule wird die Geschichte des Ortes und seines Patrons in lebendiger Form dargestellt sein. „Der Obelisk möge als optisches Zeichen für ein funktionierendes Zusammenleben und gegenseitiges Verständnis stehen und zu einem neuen Kulturgut werden. Darin soll sich die Geschichte widerspiegeln und ein Bild auf die Gegenwart werfen. Nicht zuletzt wollen wir damit auch Gegensätze anprangern, aber auch versinnbildlichen, dass Ordnung im positiven Sinne auch Kultur schafft.“, erläutert Bezirksinnungsmeister Ewald Stani seine Gedanken zur Gestaltung des Schmiedekunstwerkes.



Tausenden Menschen waren beim Aufsteuern von den Vorführungen der Schmiedekünstler begeistert



Bezirksinnungsmeister Ewald Stani schuf gemeinsam mit Kollegen eine schmiedeeiserne Darstellung des Schutzpatrons von St. Georgen/Stiefing





Neue Impulse für Landmaschinentechnik

Die Landwirtschaft zeigt insgesamt einen positiven Trend. Davon sollten auch die Landmaschinentechniker mittelfristig profitieren. Sorge bereitet der Branche allerdings der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.

Der Landwirtschaft in der Steiermark geht es im Schnitt etwas besser, gegenüber dem Vorjahr ist eine gute Entwicklung zu registrieren“, blickt Erich Urch, Landesinnungsmeister der Landmaschinentechniker, einigermaßen zuversichtlich in das kommende Jahr 2011. Die Zuversicht der Techniker wie die positiven Aussichten der Landwirtschaft basieren zum einen auf gestiegenen Preisen bei Getreide, Mais und Milch. Lediglich die Preise für Schweine und Schweinefleisch sind chronisch schlecht. Hingegen ergibt ein Überblick über die verschiedenen Sparten der Landwirtschaft, dass es den Forst- und Obstbetrieben wirtschaftlich gut geht. Weinbaubetriebe beklagen hingegen eine mengenmäßig bescheidene, qualitativ jedoch hochwertige Ernte 2010.

Diese Analyse führt zur Prognose, dass sich die Einkommensverhältnisse in der Landwirtschaft in den nächsten Monaten stabilisieren sollten. Urch: „Wir erwarten sogar, dass die Landwirte unterm Strich mehr verdienen werden und diese Mehreinnahmen in ihre Betriebe investieren werden.“ Ein Problem könnte dabei allerdings sein, dass die Landmaschinenindustrie ihre Kapazitäten als Folge der Wirtschafts-

krise reduziert hat. In wichtigen Betrieben hat es Kurzarbeit, in einigen auch eine Personalreduktion gegeben. Daher ist laut Experten davon auszugehen, dass es in den nächsten Monaten zu längeren Lieferzeiten kommen kann. Betroffen davon könnten vor allem die Milchbetriebe sein, weil der Grünlandbereich allmählich wieder in Schwung kommt.

Volle Werkstattauslastung

Aktuell ist davon noch wenig zu bemerken. „Momentan geht der Maschinenverkauf aber schleppend, der Gebrauchtmachinesmarkt steht still“, berichtet der Landesinnungsmeister, verweist aber darauf, „dass alle auf eine gute Entwicklung in den nächsten Monaten setzen und somit die Stimmung einigermaßen gut ist“. Wengleich: „Das einzige, was in der Branche wirklich positiv ist, ist die volle Werkstattauslastung. Alle haben viel Arbeit und könnten gut ausgebildete Mitarbeiter benötigen. Es gibt aber Facharbeitermangel, deshalb setzen die Betriebe wieder mehr auf die Lehrlingsausbildung.“ Hier engagiert sich auch die Innung: Für die Lehrlingsausbildung hat das Wifl eine neue EHR-Hydraulik von Fendt angeschafft, wobei die notwendige Hydraulikpumpe finanziell von der Innung unter-



Erich Urch

LIM-Stv. und Branchensprecher:

„Betriebe benötigen Facharbeiter, daher wird vermehrt auf Lehrlingsausbildung gesetzt“

stützt wurde. Ebenfalls Fragen der Ausbildung wurden bei einer Arbeitskreissitzung der Bundesinnung in Kremsmünster Ende November diskutiert, wo es um den modularen Lehrberuf „Land- und Baumaschinentechniker“ ging. Die Grund- und 4 Hauptmodule sowie ein neues Berufsprofil wurden erarbeitet. Steirisches Detail dabei: In der Berufsschule Mureck wird bereits eine Schweißprüfung nach EN-287/1 (Kehl- oder Stumpfnaht) durchgeführt. Erich Urch: „Das wurde positiv von den Lehrlingen und Lehrbetrieben aufgenommen.“ Erfreulich ist auch, dass sich bereits neun Kandidaten aus der Steiermark für die Meisterprüfung der Landmaschinentechnik angemeldet haben. Kursbeginn ist von Jänner 2011 bis Mai 2011.



Lehrlinge beim Lehrlingswettbewerb in Mureck durften als Belohnung mit dem Hubschrauber einen Rundflug unternehmen.

Wichtige Termine

- Die **Gebrauchtmachinesausstellung in Unterpremstätten** wird nur mehr alle zwei Jahre stattfinden, also gibt es erst im **Februar 2012** die nächste Ausstellung.
- Bei der **Fachgruppentagung vom Maschinenhandel im März 2011** werden wir von der Innung wieder eingeladen, um gemeinsame Interessen zu wahren. Spezielle Vorträge für die Branche werden gesucht.
- Die **Arge Landtechnik** hat eine Klausurtagung am **17. und 18. Jänner 2011** in Weitendorf/Tirol, wo über die weitere Strategie der Arge Landtechnik beraten wird.





„Helle Köpfe, geschickte Hände“

Jeder Betrieb, der Zukunft haben will, muss auf den Nachwuchs achten. Das gilt auch für die Metalldesigner und Oberflächentechniker, wie Branchensprecher Friedrich Obad betont.

Wichtig sind ein gutes Betriebsklima, verschiedene Förderungen und Anreize durch Lehrlingswettbewerbe. „Lehrberufe müssen immer wieder an die veränderten Anforderungen der Wirtschaft angepasst werden“, unterstreicht Obad mit Blick auf die eigene Branche der Metalldesigner und Oberflächentechniker. „Das ist ein Handwerk, das Gutes noch besser macht.“ Insgesamt gibt es fünf verschiedene Schwerpunkte: mechanische Oberflächentechnik, Galvanik, Pulverbeschichtung, Emailtechnik und Feuerverzinkung.

Ein Betrieb, der auf gewisse Weise seine Lehrlinge veredelt, ist die VTK Veredelungstechnik in Krieglach, die in den vergangenen Jahren viel Geld in die Ausbildung des Nachwuchses investiert hat. Allein in eine Lehrlingsanlage flossen 200.000 Euro. „Wir wollen damit die jungen Menschen besser ausbilden“, unterstreicht VTK-Geschäftsführer Günther Jauk.

Förderungen

Unterstützt werden solche Bemühungen auch durch finanzielle Förderungen. So gibt es im ersten Lehrjahr drei kollektivvertragliche Bruttolehrlingsentschädigungen, im zweiten Lehrjahr zwei Entschädigungen und im dritten beziehungsweise vierten Lehrjahr noch eine Zahlung. Prämien gibt es darüber hinaus für neue Lehrstellen. Sie werden mit bis zu 2000 Euro gefördert. Bedingung dafür ist, dass die Lehrlingsausbildung nach mindestens drei Jahren Unterbrechung durch den Betrieb wieder aufgenommen worden ist.

Mit 3000 Euro wird unterstützt, wer erfolgreich an einem qualitätsbezogenen Ausbildungsnachweis teilgenommen hat (Ausbildungsdokumentation und Praxistext zur Mitte der Lehrzeit). Und eine Anerkennung gibt es letztlich auch, wenn die Lehrabschlussprüfung mit gutem Erfolg

(200 Euro) oder gar mit Auszeichnung (250 Euro) abgelegt worden ist.

Genauere Informationen zu den einzelnen Förderungen gibt es entweder in der Landesinnung der Metalltechniker oder bei den Lehrlingsspezialisten der Wirtschaftskammer. Friedrich Obad appelliert daher: „Die Betriebe sollen sich die Unterstützung holen, weil das eine Win-win-Situation ist.“



KoR Friedrich P. Obad

Branchensprecher

vertritt die Metalldesigner und Oberflächentechniker in der neuen Landesinnung der Metalltechniker

Stolz auf diese Jungen

Wenn man sich anschaut, was die Jugendlichen hier leisten, dann kann man mit Recht auf unseren Nachwuchs stolz sein“, lobte ein sichtlich zufriedener Bundesinnungsmeister Harald Schinnerl Teilnehmer und ihre Leistungen beim Bundeslehrlingswettbewerb in der Metalltechnik 2010 in Salzburg. Die Schmiedetechniker mussten einen Schuhlöffel mit einer Messingumwicklung herstellen – Sieger wurde nach acht Stunden Arbeit der Steirer **Andreas Seebacher** vor den beiden Kärntnern Christoph Rossmann und Michael Grassmair.

Manuel Gruber aus der Steiermark sicherte sich den zweiten Platz bei den Metallbearbeitungstechnikern, die ein Kippfenster anfertigen mussten. Vielfältig auch die Aufgabenstellung der Landmaschinentechniker, die ihre Fähigkeiten unter anderem bei Fehlerdiagnose und Gerätereperatur beweisen mussten: Hier siegte der Niederösterreicher Stefan Fröschl, dicht gefolgt vom Steirer **Martin Rechling**. Und Silber gab es für die Steiermark auch bei den Fahrzeugbautechnikern, die diesmal einen Drehteil für eine Kehrmaschine herstellen mussten: **Thomas Pichler** musste sich nur dem Salzburger Fabian Wimmer geschlagen geben.



Andreas Seebacher siegte bei den Schmiedetechnikern

Manuel Gruber sicherte sich den zweiten Platz bei den Metallbearbeitungstechnikern

Martin Rechling wurde zweitbesten Lehrling bei den Landmaschinentechnikern

Thomas Pichler erhielt Silber bei den Fahrzeugbautechnikern



Tag der Metalltechnik in Feldbach

Die Jugend fördern, die Betriebe nicht gängeln: Das waren zwei Grundanliegen, die beim Tag der Metalltechnik in Feldbach deutlich gemacht wurden.

Firmenjubiläen FGT: die geehrten Firmen mit den Innungsmeistern



von links nach rechts: LIM Ing. Johann Hackl, LIM-StV. Martin Haider, Alois Zenz (30 Jahre), Karl List Stahl- und Metallbautechnik (30 Jahre), Berner Maschinenbau (25 Jahre), Franz Lederhaas (30 Jahre), KoR Friedrich P. Obad, TM-Feuerungsanlagen-Gesellschaft m.b.H (25 Jahre), LIM-StV. Erich Urch

Ehrung KoR Völkl



Im Rahmen der Fachgruppentagung wurde KoR Gerhard Völkl für seine langjährige Tätigkeit für die Innung geehrt.

Am 8. Oktober 2010 fand im Veranstaltungszentrum Feldbach der „Tag der Metalltechnik“ statt. Jugendförderung habe oberste Priorität, betonte Hans Hackl, der Landesinnungsmeister der Metalltechniker. Der qualifizierte Nachwuchs sei eine wichtige Basis für die Betriebe, um sich weiter entwickeln zu können. Beeindruckende Leistungs-

berichte gab es aus allen Bereichen der Metalltechnik, deren Vertreter sich einig sind, dass man die wirtschaftliche Entwicklung nicht durch Regelungswut und Zertifizierungswahn gefährden dürfe. Für Gesprächsstoff sorgte auch die erste Ausgabe der neuen Innungszeitung „Happy Metal“, die in Feldbach großen Anklang gefunden hat.

Neben Berichten aus den einzelnen Berufsgruppen stand das Thema Krise und ihre Herausforderungen im Mittelpunkt. Weiters wurden an diesem Tag langdienende Funktionäre für ihre Tätigkeit im Innungsausschuss geehrt. Abgerundet wurde die Tagung durch spannende Betriebsbesuche in der Schokoladenmanufaktur Zotter und bei der Weltmaschine Gsellmann.



Ehrung der ausgeschiedenen Funktionäre

von links: LIM-StV. Erich Urch, KoR Friedrich P. Obad, LGF Mag. Barbara Leitner, Wilfried Pachler, Ing. Wolfgang Krammer, Karl Loderer, KoR Gerhard Völkl, LIM-StV. Martin Haider, LIM Ing. Johann Hackl

Termine für das Info-Treffen zur Schweißnorm EN 1090

Die Landesinnung der Metalltechniker will ihre Mitgliedsbetriebe über die Schweißnorm EN 1090 informieren und veranstaltet daher Stammtische in den steirischen Regionen:

- 14. Jänner 2011: **Graz** (für die Bezirke Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg)
- 28. Jänner 2011: **Feldbach** (für die Bezirke Feldbach und Fürstenfeld)
- 11. Feber 2011: **Hartberg** (für die Bezirke Hartberg und Weiz)
- 4. März 2011: **Leibnitz** (für die Bezirke Leibnitz, Deutschlandsberg und Radkersburg)
- 11. März 2011: **Bruck an der Mur** (für die Regionen Mürztal und Mariazell)
- 18. März 2011: **Liezen** (für die Regionen Ennstal, Salzkammergut und Bad Aussee)

